

PARLAMENTSDIENST

E 18. Sep. 2026

In die gesellschaftliche und wirtschaftliche Zukunft investieren

Der Landtag möge diese Petition an die Regierung überweisen, im Sinne einer erfolgreichen Zukunftsentwicklung Liechtensteins die Vorteile eines Mitmachens an den PISA-Studien in Erwägung ziehen und eine erneute Teilnahme anstreben.

Stand heute

In diesen Tagen werden weltweit die Ergebnisse der letzten PISA-Studie (2025) diskutiert. In fast allen europäischen Ländern herrscht Unruhe. Die Ergebnisse sind durchwegs schlechter als bei der letzten Testrunde. Die negative Entwicklung der letzten Jahre konnte nicht gestoppt werden. Als Ursache für die negative Entwicklung werden die Migration, die sozialen Medien und die gesellschaftlichen Rund-um-die-Uhr-Zerstreuung gesehen. Die aktuelle PISA-Studie zeigt, dass vielen Jugendlichen bereits grundlegende Fähigkeiten für Alltag und Beruf fehlen. Besonders kritisch ist die Kompetenz beim Lesen, der Basis einer positiven gesellschaftlichen Entwicklung.

In vielen Ländern werden nun als Folge dieser PISA-Ergebnisse grosse Kraftanstrengungen unternommen. Bildungs-Systeme werden hinterfragt, die Inhaltsvermittlung optimiert und in die Kompetenz der Lehrer wird massiv investiert.

An den PISA-Studien nehmen weltweit 80 Länder teil. In Europa sind es 40. Darunter alle 27 EU-Staaten, die EWR-Länder Norwegen und Island sowie die Schweiz. Und Liechtenstein? Nicht dabei.

Weltweit die besten Ergebnisse liefern heute die asiatischen Länder, allen voran Singapore. In Europa ist Estland in der Poleposition. Die Schweiz ist ebenfalls überdurchschnittlich gut.

Experten und Protagonisten wurden die Besonderheiten der neuen Leistungsstudien in mehreren Sitzungen intern diskutiert und verifiziert. Als Folge lud man das Schulamt zusammen mit internationalen Experten zu einer Informationssitzung ein in der Hoffnung, Liechtenstein würde mit breiter Brust beim ersten Testgang im Jahr 2000 mitmachen. Doch weit gefehlt. Die Vertreter des Schulamts zeigten wenig Interesse und meinten, sie könnten weder personell noch finanziell mitmachen. Das Forum war enttäuscht, liess die Absage aber nicht auf sich ruhen. Man «drohte» mit einer Privatfinanzierung mit dem Ergebnis, dass die Regierung am Ende des Tages nolens volens einwilligte

Liechtenstein nahm anschliessend an insgesamt 5 Testgängen teil. Mit durchaus respektablem Erfolg. Allerdings mit dem Haken, dass - aus Angst vor negativen Ergebnissen – auf Befehl des Schulamtes schlechtere Schüler an den Testtagen zuhause bleiben mussten. Wohl auch aus Angst vor allgemein negativen Ergebnissen entschied die Regierung dann 2012 das Engagement mit den PISA-Studien abubrechen. Liechtenstein ist seither das einzige Land im EU/EWR-Raum, das an den internationalen OECD-Leistungsstudien der 15-jährigen Schüler nicht teilnimmt.

Für Liechtenstein stellt sich nun erneut die Frage, ob es genügt, dass wir die besten Bohrhämmer der Welt herstellen oder ob es nicht auch unser Bestreben sein sollte, die besten Schüler zu haben. Eine solche Zielsetzung ist allerdings nur erreichbar wenn man sich regelmässig mit den Besten der Welt misst.

Nur wer bereit ist, sich dem internationalen Wettbewerb zu stellen kann im Bildungsbereich erfolgreich sein.

Fazit: Nur wer wagt gewinnt

Ein Mitmachen wäre eine wertvolle Investition in unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Zukunft. Wer aus Angst vor Fehlern oder Misserfolgen untätig bleibt und keine Risiken eingeht, wird auch keine großen Belohnungen oder Erfolge erlangen. Nur durch aktives Handeln und den Mut zur Veränderung kann Liechtenstein etwas gewinnen.

Vaduz, 15. September 2026

Reinhard Walser